Anlage 1

Europäische Kommission

Die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft (Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP)

Zehn Mythen über TTIP

Was stimmt, was stimmt nicht?

Handel

Der Informationsdienst „Europe Direct“ hilft Ihnen,
Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden.

Kostenlose Hotline (*):
00 800 6 7 8 9 10 11

(*) Die Informationen sind gratis, ebenso die meisten Anrufe (bei einigen Anbietern sowie in Telefonzellen oder Hotels könnten jedoch Gebühren anfallen).

Weitere Informationen zur Europäischen Union finden Sie im Internet (http://europa.eu).
Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2014.

ISBN 978-92-79-43955-1
doi:10.2781/14776

© Europäische Union, 2015
Nachdruck mit Quellenangabe gestattet

Gedruckt auf elementar chlorfrei gebleichtem Papier (ECF)

Broschüre zum Herunterladen: http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/index_de.htm

Vorwort

Europa steht vor großen **Herausforderungen**.

Wir müssen **unsere Wirtschaft** wieder ankurbeln. Wir müssen uns auf die **neuen Wirtschaftsmächte** außerhalb Europas einstellen.

Und unseren **Einfluss** in der Welt erhalten.

Das TTIP-Abkommen könnte dabei **helfen**.

Es könnte hier bei uns für mehr **Arbeitsplätze** und **Wachstum** sowie für **niedrigere Preise** und **mehr Auswahl** in den Geschäften sorgen.

Es würde außerdem unseren **Einfluss** in der Welt steigern, denn es würde dazu beitragen, Europa für **Investoren** attraktiver zu machen, im Welthandel hohe **Standards** durchzusetzen und unsere **Werte** zu verbreiten.

Wie? Indem es Firmen aus der EU, insbesondere kleineren Unternehmen, **Zugang** zum US-Markt verschaffen würde.

TTIP würde außerdem durch den Abbau unnötiger **Bürokratie** den Firmen in der EU helfen, ihre **Kosten zu senken**.

Und es würde durch **neue Regeln** die Import- und Exportgeschäfte sowie Investitionen über den Atlantik hinweg **vereinfachen** und **fairer** gestalten.

Aber natürlich darf TTIP **nicht um jeden Preis abgeschlossen werden**.

Wir müssen beispielsweise sicherstellen, dass Europas **hohe Standards**, darunter unsere **Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit**, geschützt werden.

Dass **Investitionen** gefördert, aber auch die **Rechte der EU-Regierungen** gestärkt werden, damit diese zum Schutz der Menschen und der Umwelt tätig werden und öffentliche Dienstleistungen so erbringen können, wie sie es für richtig halten.

Außerdem muss TTIP den Schutz unserer **kulturellen Vielfalt** gewährleisten und sicherstellen, dass auch die **Entwicklungsländer** profitieren.

TTIP ist **ein großes** und **innovatives Vorhaben**. Es ist daher normal, dass viele Menschen **besorgt** sind, **worüber** – und **wie** – wir verhandeln.

Es gehört zu **unseren Aufgaben** als Unterhändler, diese Bedenken **zu verstehen** und auf sie einzugehen.

Uns ist klar, dass wir nur dann das **bestmögliche Ergebnis** – ein Ergebnis, das möglichst vielen Europäern zugutekommt – erzielen werden, wenn wir in allen Phasen der Verhandlungen **jeden einbeziehen**, der ein Interesse an ihrem Ausgang hat.

Mein Verhandlungsteam und ich wollen deshalb **stets ein offenes Ohr haben**, Fragen beantworten und bei allem, was wir tun, so **transparent** wie möglich sein.

Um dies **in die Tat umzusetzen**, **veröffentlichen wir** beispielsweise **jeden unserer Vorschläge** an unsere amerikanischen Verhandlungspartner.

Sie finden sie unter http://ec.europa.eu/trade/ttip-texts.

Leider haben sich gewisse **Mythen** darum gebildet, was TTIP beinhaltet und was nicht – Behauptungen, die einfach **nicht wahr sind**.

In dieser Broschüre wollen wir die **zehn wichtigsten Mythen** aufführen und sie der **Wirklichkeit** gegenüberstellen.

Wir hoffen, dass es Ihnen dadurch leichter fällt, **Fakten von Fiktion zu trennen** und sich ein eigenes Urteil über TTIP zu bilden.

Wie dieses Urteil ausfällt, würden mein Team und ich dann gern erfahren. Bitte besuchen Sie uns online **und lassen Sie uns wissen, was Sie über TTIP denken,** auf http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/have-your-say/index_de.htm.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

“

Cecilia Malmström
EU-Kommissarin für Handel
April 2015

*„TTIP würde die Regierungen zur **Privatisierung** von öffentlichen Dienstleistungen zwingen.“*

Nein, das würde es nicht. Lesen Sie auf **Seite 8**, was in TTIP wirklich vorgesehen ist.

*„TTIP würde die EU zwingen, **Fleisch von hormonbehandelten Rindern** einzuführen.“*

Nein, wird es nicht. Lesen Sie auf **Seite 5**, was es damit auf sich hat.

*„TTIP würde zu einer **Aufweichung der EU-Standards führen**.“*

Im Gegenteil, durch TTIP würden diese Standards geschützt. Wie? Schlagen Sie auf **Seite 4** nach.

*„Dank TTIP könnten US-Firmen **die EU-Regierungen** beliebig verklagen.“*

Keineswegs. Auf **Seite 7** erfahren Sie, warum nicht.

*„Nur **die großen Unternehmen** geben bei den TTIP-Verhandlungen den Ton an.“*

Stimmt nicht. Auf den **Seiten 13** und **14** erfahren Sie, wer mitbestimmen darf.

1. Standards – heute und in der Zukunft

Mythos

*„TTIP würde die strengen EU-Standards zum Schutz der Menschen und des Planeten **aufweichen**."*

Wirklichkeit

Die EU-Standards stehen schlichtweg **nicht zur Disposition**.
Durch TTIP würden die Standards geschützt.

Sowohl in der EU als auch in den USA geben die geltenden Regelungen strenge Standards vor. Dies gilt etwa für

- die **Lebensmittelsicherheit**,
- die **Rechte der Menschen am Arbeitsplatz** und
- den **Umweltschutz**.

Wir möchten die Kosten senken, die EU-Unternehmen beim Export entstehen, wenn

- die **Standards** der EU und der USA **gleichwertig sind**,
- die **jeweiligen Vorschriften** sich aber **unterscheiden**.

Genauso wichtig ist es uns aber,

- unsere hohen **Standards** zu schützen,
- die **Unabhängigkeit der** europäischen **Regulierungsbehörden** zu wahren,
- am **Vorsorgeprinzip** festzuhalten,
- zu gewährleisten, dass **die Regierungen** auch künftig **gesetzliche Bestimmungen** zum Schutz der Bevölkerung **erlassen können**.

TTIP in der Praxis

Kostensenkungen für Tortenhersteller – ohne Abstriche bei der Qualität

Die von europäischen Unternehmen hergestellten frischen Torten sind in puncto Lebensmittelsicherheit einwandfrei. Sie werden weltweit exportiert, nur nicht in die USA.

Das liegt daran, dass in der EU und den USA **unterschiedliche Maschinen zur Herstellung von Creme** verwendet werden. Die europäischen Maschinen entsprechen nicht den US-amerikanischen Vorschriften.

Im Rahmen von TTIP könnten wir vereinbaren, dass diese Unterschiede **kein Hindernis darstellen sollen**, uns gegenseitig unsere Produkte zu verkaufen.

2. Lebensmittelsicherheit

Mythos

*„TTIP wird in Europa zu einer **Absenkung** der Lebensmittelstandards **führen**."*

Wirklichkeit

TTIP **hält ohne Einschränkungen** an den hohen Lebensmittelstandards und den **Verfahren ihrer Festlegung durch die EU fest**.

Natürlich wollen wir alle, dass die Nahrungsmittel, die wir essen, **sicher** sind. TTIP wird daher **in keiner Weise** zu einer **Aufweichung** der hohen EU-**Standards** bei der Lebensmittelsicherheit führen.

An der Art und Weise, wie wir in der EU etwa **genetisch veränderte** Organismen (GVO) und die **Lebensmittelsicherheit** regeln, wird sich nichts ändern.

Die EU wird durch TTIP nicht gezwungen,

- **Lebensmittel aus GVO**, die nicht bereits von den EU-Regulierungsbehörden zugelassen wurden,
- Rindfleisch von **hormonbehandelten** Tieren oder
- Fleisch von **geklonten Tieren** einzuführen.

Vielmehr ermöglicht TTIP eine **Zusammenarbeit** zwischen europäischen und amerikanischen Regulierungsbehörden. So kann dafür gesorgt werden, dass

- **Ausfuhren** und Einfuhren erleichtert und gleichzeitig
- **unsere Vorschriften zur Lebensmittelsicherheit** uneingeschränkt eingehalten werden.

In der Vergangenheit war das Vorgehen gegen Probleme wie den Rinderwahn **schwierig und kostspielig**. Viele Länder, darunter die USA, verboten die Einfuhren von EU-Erzeugnissen wie Rindfleisch über lange Zeiträume.

Durch eine engere Zusammenarbeit könnten die Regulierungsbehörden der EU und der Vereinigten Staaten in Zukunft etwaige **Probleme besser ausräumen**.

TTIP in der Praxis

Kostensenkungen für Austernzüchter – ohne Abstriche bei der Qualität

Wie viele andere Erzeugnisse aus der EU können **Austern** nicht in die Vereinigten Staaten ausgeführt werden.

Warum das so ist? Um sicherzustellen, dass die Austern frei von gefährlichen Keimen sind, **wird in den USA das Wasser untersucht**, in dem sie herangewachsen sind. In **Europa wird dagegen die Auster selbst geprüft**.

Wie Wissenschaftler bestätigen, **liefern beide Prüfmethoden gleich gute Ergebnisse**.

Mit TTIP müssten französische und irische Austernerzeuger nur die EU-Prüfung erfolgreich bestehen, um Zugang zum amerikanischen Markt zu erhalten.

3. Zölle

Mythos

*„Die Zölle zwischen der EU und den Vereinigten Staaten sind bereits **niedrig**. TTIP ist nur ein Vorwand, um EU-Regelungen auszuhöhlen.“*

Wirklichkeit

Einigen **Wirtschaftszweigen** der EU machen **hohe** Zölle immer noch zu schaffen. Aufgrund des Gesamtumfangs des Handels zwischen der EU und den Vereinigten Staaten kommen außerdem auch bei niedrigen Zollsätzen hohe Summen zusammen.

Sowohl in den USA als auch in der EU sind die **Einfuhrzölle niedrig** – im Schnitt betragen sie etwa 4 %. Das heißt jedoch nicht, dass sie keine **Auswirkungen** hätten.

Hinter einem Durchschnittswert verbergen sich stets **extreme Ausschläge**. Einige Wirtschaftszweige – etwa die **Lebensmittel**- oder die **Textilbranche** – müssen immer noch hohe Zölle verkraften.

Unternehmen aus der EU können ihre Produkte deswegen in den USA **nur schwer verkaufen**, da sie durch die Zölle teurer sind als in Amerika hergestellte Waren.

Und selbst bei niedrigen Zollsätzen entstehen den Firmen aus der EU aufgrund des **großen Handelsvolumens** zwischen der EU und den Vereinigten Staaten **erhebliche Gesamtkosten** durch Zölle.

Durch TTIP würden fast alle noch geltenden Zölle auf EU-Ausfuhren in die USA **wegfallen**.

Dies würde

- sofortige **Einsparungen für EU-Unternehmen** bedeuten und
- den **Warenhandel** zwischen der EU und den USA **fördern**.

Handelsabkommen in der Praxis

Hilfe für europäische Unternehmen bei der Steigerung ihrer Exporte nach Südkorea

2011 unterzeichnete die EU ein **Freihandelsabkommen mit Südkorea**. Seitdem sind

die **deutschen** Exporte von Fahrzeug-**Airbags** um **500 %**,

die **französischen** Exporte von **Signalanlagen** für den Eisenbahnverkehr um das **30-fache**,

die **polnischen** Exporte von **Klimaanlagen** um das **23-fache** gestiegen.

Infolge des Abkommens sind auch zahlreiche **Waren, die wir aus Korea importieren**, für die europäischen Verbraucher **günstiger zu haben**.

4. Das Regelungsrecht der Regierungen

Mythos

„TTIP würde es mächtigen US-amerikanischen Firmen erlauben, Regierungen nach Belieben zu verklagen."

Wirklichkeit

Mit TTIP würde ein bestehendes System zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen ausländischen Unternehmen und Staaten **genauer geregelt**.

Die EU-Länder haben über **1 400 Investitionsabkommen** untereinander und mit Ländern außerhalb der EU geschlossen. Diese sogenannten bilateralen Investitionsabkommen tragen dazu bei, ausländische Investoren ins Land zu holen.

Die Regierungen verpflichten sich, sie nicht anders als einheimische Investoren zu behandeln. Die **Abkommen** enthalten auch ein System zur **Beilegung von Streitigkeiten zwischen Investor und Staat** (*Investor-State Dispute Settlement*, ISDS).

Investoren können sich an ein unabhängiges **internationales Schiedsgericht** wenden, wenn sie sich von der Regierung **ungerecht** behandelt fühlen.

Wenn das Gericht dies bejaht, kann es dem Investor eine **Entschädigung** zusprechen. Es kann den Staat jedoch nicht zwingen, ein Gesetz zu ändern oder zurückzunehmen.

Wir möchten die Investor-Staat-Streitbeilegung genauer regeln, indem wir

- die Grundlage **klären**, auf der Investoren ein ISDS-Schiedsgericht anrufen **können**,
- das Regelungsrecht der Mitgliedstaaten **stärken**,
- der Öffentlichkeit **Zugang verschaffen** zu:
  - beim Schiedsgericht eingehenden **Unterlagen** sowie
  - den **Anhörungen** des Gerichts,
- allen interessierten Parteien die Möglichkeit zur **Stellungnahme** geben.

TTIP in der Praxis

Mehr Auswahl für Sonnenanbeter

Die **ultravioletten (UV) Strahlen** der Sonne können Hautschäden und sogar Krebs verursachen.

Sonnenschutzmittel enthalten **besondere Filter**, die diese Strahlen abhalten.

In der EU dürfen solche Sonnenschutzmittel nur verkauft werden, wenn durch **wissenschaftliche Prüfungen** nachgewiesen wurde, **dass sie wirksam** und **sicher** sind.

Wenn die Unternehmen dieselben Produkte in den USA verkaufen wollen, müssen diese jedoch eine **weitere Testreihe** durchlaufen.

Mit TTIP soll es für die Regulierungsbehörden leichter werden,

- **Prüfungsergebnisse** sowohl für neue als auch für bereits vorhandene UV-Filter **auszutauschen**,
- **das Verfahren** für die Zulassung von UV-Filtern in den USA, die bereits in der EU getestet wurden, **effizienter zu gestalten**.

Auf diese Weise

- könnten Unternehmen **leichter** in die Vereinigten Staaten **exportieren** und
- hätten die Verbraucher **eine breitere Auswahl** an sicheren, innovativen Produkten.

5. Öffentliche Dienstleistungen

Mythos

*„TTIP würde die EU-Regierungen zur Privatisierung von **öffentlichen** Dienstleistungen zwingen, auf die wir alle angewiesen sind.“*

Wirklichkeit

In allen Handelsabkommen der EU **behalten die Regierungen das Recht**, Leistungen im öffentlichen Interesse, das heißt der Daseinsvorsorge, so zu erbringen, wie sie es für richtig halten.

Leistungen im öffentlichen Interesse wie Schulen und Krankenhäuser sind wichtig für uns alle.

Aus diesem Grund enthalten **alle Handelsabkommen der EU** besondere **Garantien** für öffentliche Dienstleistungen.

Auch nachdem wir ein Handelsabkommen unterzeichnet haben, können die Staaten diese Dienstleistungen noch so erbringen, wie sie es für richtig halten.

So können sie beispielsweise weiterhin

- den Begriff **„öffentliche Dienstleistungen“** so weit **fassen**, wie sie möchten,
- frei entscheiden, in welchen Fällen **nur die** öffentliche **Hand** eine bestimmte Dienstleistung anbieten darf.

Keine Bestimmung des TTIP-Abkommens würde eine Regierung daran hindern, ausgelagerte öffentliche Dienstleistungen **wieder in den öffentlichen Sektor einzugliedern**.

Wird der Vertrag über die Erbringung einer öffentlichen Dienstleistung mit einem Unternehmen nicht erneuert, wäre das **kein Grund** für eine Entschädigungszahlung.

TTIP in der Praxis

Besserer Zugang zum US-Markt für europäische Geschirrhersteller

Die US-amerikanischen **Einfuhrzölle auf Teller** und sonstiges Geschirr aus der EU sind doppelt so hoch wie die Zölle der EU auf entsprechende Einfuhren aus den Vereinigten Staaten.

Wegen der **komplizierten Zollvorschriften** ist es für Unternehmen außerdem **nur schwer vorhersehbar**, wie viel der Versand ihrer Produkte in die USA sie kosten wird.

Die Kosten können 6 % **oder auch bis zu 25 %** des Warenwertes betragen.

Da der Zoll außerdem als Anteil vom Warenwert festgelegt wird, bedeutet er **ein Handicap für die europäischen Hersteller** im Wettbewerb mit billigeren Konkurrenzprodukten aus Asien, die oft von geringerer Qualität sind.

Für das Unternehmen BHS Tabletop AG, einen mittelständischen Hersteller aus Deutschland, sind die Auswirkungen der Zölle deutlich spürbar, denn **es kann sein gemustertes Geschirr in den Vereinigten Staaten nicht mehr verkaufen**.

Mit TTIP wollen wir die Aufhebung der Zölle auf Exporte aus der EU erreichen und so **europäische Branchen und Unternehmen** wie BHS Tabletop **im Wettbewerb unterstützen**.

6. Kulturelle Vielfalt

Mythos

*„TTIP wäre das Ende des **europäischen Kinos** und anderer Kreativbranchen."*

Wirklichkeit

TTIP respektiert die vielfältige **Kulturwirtschaft**, die ein hervorstechendes Merkmal Europas ist.

Die kulturelle Vielfalt ist einer von **Europas großen Trümpfen**.

Die Kultur- und Kreativwirtschaft der EU bietet außerdem **Arbeitsplätze für über fünf Millionen Menschen in Europa**.

Dazu zählen auch die **Musik- und Filmbranche** sowie **Fernsehen und Radio**, im Handelsjargon auch als „audiovisueller Sektor" bezeichnet.

Wir sind entschlossen, unsere Vielfalt zu wahren und diese Wirtschaftszweige zu unterstützen.

In TTIP würde deshalb

- **der audiovisuelle Sektor** von allen Verpflichtungen ausgenommen, die wir zur Öffnung des EU-Marktes für US-amerikanische Exporteure eingehen würden,
- **die gesetzlich vorgeschriebene Buchpreisbindung aufrechterhalten**,
- sichergestellt, dass die Regierungen Kulturwirtschaft und Kunst **weiter** wie bisher **subventionieren** können.

TTIP in der Praxis

Besserer Zugang zum US-Markt für kleine europäische Bäckereien

Wer heute **Kopenhagener Gebäck** – oder einfach „Danish", wie es in den USA genannt wird – aus Europa in die Vereinigten Staaten exportieren will, zahlt dort **6 % Zoll**.

Dieser Zollsatz mag nicht sehr hoch erscheinen. Dennoch macht er es sicher **nicht leicht, konkurrenzfähig zu sein**.

Hat ein Exporteur aus der EU seine Vertriebspartner in den USA bezahlt, muss er **den dortigen Kunden einen um mehr als 10 % höheren Preis berechnen** als ohne die Zölle. Dies verschafft seinen nordamerikanischen Konkurrenten einen erheblichen Vorteil.

Claus Olsen
Verkaufs- und Marketingleiter – Bäckereien Mette Munk, Dänemark

„Wir hoffen, dass die laufenden Gespräche zwischen der EU und den USA zur Abschaffung der Zölle führen, die wir derzeit zahlen."

Nehmen wir zum Beispiel die Bäckerei Mette Munk aus Dänemark. Sie exportiert weltweit und verbindet dabei traditionelles Handwerk mit modernster Produktionstechnik. Insgesamt **beschäftigt sie über 60 Mitarbeiter.**

Wenn die US-amerikanischen Zölle durch TTIP wegfielen, könnten Unternehmen wie Mette Munk mehr von ihren traditionellen, qualitativ hochwertigen Produkten auf globalen Märkten verkaufen – und dabei **Arbeitsplätze schaffen**.

7. Nachhaltige Entwicklung

Mythos

*„TTIP wird beim **Umweltschutz** und bei den **Arbeitnehmerrechten** eine **Abwärtsspirale** in Gang setzen."*

Wirklichkeit

Wir wollen, dass der Förderung der nachhaltigen Entwicklung im TTIP-Abkommen ein **eigenes Kapitel** gewidmet wird.

Beim **Schutz der Umwelt** oder der **Rechte am Arbeitsplatz** dürfte die EU weltweit **mit die höchsten Standards haben.**

Wir sind entschlossen, diese Standards in TTIP **aufrechtzuerhalten** und weiter zu verbreiten.

Das TTIP-Abkommen wird daher

- sicherstellen, dass die EU weiter **entscheiden** kann, **welches Maß an Schutz** für Menschen am Arbeitsplatz und für die Umwelt in der EU gilt,
- die EU und die USA zur **Durchsetzung der entsprechenden Vorgaben** verpflichten.

Wir wollen beispielsweise in das TTIP-Abkommen Verpflichtungen aufnehmen, die gewährleisten, dass sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in der EU die **Kernarbeitsnormen eingehalten werden**, die in Kernübereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation (*International Labour Organisation*, ILO), einer Organisation der Vereinten Nationen zur Förderung der Rechte der Menschen am Arbeitsplatz, festgelegt wurden.

Wir setzen uns auch für eine engere Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten bei der **Bekämpfung** von Delikten wie **illegaler Abholzung**, illegalem Fischfang oder dem illegalen Handel mit Wildtieren ein.

Wir wollen außerdem, dass TTIP den Handel mit **erneuerbaren Energien** und anderen grünen Waren und Technologien sowie entsprechende Investitionen fördert.

TTIP in der Praxis

Neue Regeln für einen einfacheren und faireren Handel

Vor einem Jahrzehnt **verbot die EU Tierversuche** für Make-up, Deodorants und andere kosmetische Produkte.

Inzwischen gilt auch bei **Inhaltsstoffen** und bei deren **Vertrieb** ein ständiges Verbot.

In den **Vereinigten Staaten** dagegen sind Tierversuche bei kosmetischen Produkten **noch erlaubt**.

Aber:

- Sowohl die EU als auch die USA wollen **Alternativlösungen** für die Prüfung von Kosmetika finden.
- Hersteller in **Europa haben bereits** mehrere solcher Methoden **entwickelt**.

Über TTIP wollen wir erreichen, dass die Regulierungsbehörden und Unternehmen in der EU und den USA

- ihre wissenschaftlichen **Erkenntnisse austauschen**,
- ein **Beispiel** dafür geben, wie sichere **neue Produkte unter Beachtung des Tierschutzes** entwickelt werden können.

Auf diese Weise könnten wir auch Überzeugungsarbeit gegenüber anderen Ländern leisten, damit Tierversuche dort ebenfalls eingestellt werden.

8. Entwicklungsländer

Mythos

*„TTIP wird den Exporteuren aus der EU und den USA helfen – aber Entwicklungsländer werden darunter **leiden**.“*

Wirklichkeit

Unabhängigen Studien zufolge würden auch andere Länder **Nutzen** aus dem Freihandelsabkommen **ziehen**.

Natürlich würden die EU und die USA – bereits jetzt die beiden größten Volkswirtschaften der Welt – von TTIP profitieren.

Aber auch der **Rest der Welt würde dabei gewinnen**.

So wird sich bei einer Intensivierung des Handels zwischen der EU und den Vereinigten Staaten die **Nachfrage** nach Waren **erhöhen**, die von anderen Ländern exportiert werden. Dazu zählen etwa:

- **Rohstoffe**,
- Maschinen und **Bauteile** für Maschinen,
- **Fertigwaren,**
- **Unternehmensdienstleistungen** wie Kundenbetreuung und Kundendienst.

Je weiter TTIP reicht, desto mehr würde der Rest der Welt davon profitieren.

Sollten beispielsweise die EU und die USA **technische Normen** auf bestimmten Gebieten **vereinheitlichen**, könnte dies andere Länder zur Übernahme dieser Normen veranlassen.

Sie müssten dann bei der Warenproduktion nur **noch einen Satz Vorschriften** beachten. Dies wiederum würde den weltweiten Handel **vereinfachen** und **verbilligen**.

Natürlich setzt sich die EU auch **anderweitig für Entwicklungsländer ein**, damit diese vom Handel profitieren und mehr Investitionen aus dem Ausland anziehen.

Beispiele hierfür sind unter anderem:

- unsere **Handels- und Entwicklungsabkommen** mit Ländern in Afrika sowie im karibischen und pazifischen Raum, die sogenannten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen oder **WPA**,
- unsere aktive Beteiligung an der neuesten Runde (**Doha-Runde**) der Welthandelsgespräche im Rahmen der Welthandelsorganisation **WTO**, bei der es insbesondere darum geht, die Teilhabe von Entwicklungsländern am wachsenden Welthandel zu fördern.

TTIP in der Praxis

Besserer Zugang zum US-Markt für europäische Gemüsebauern

Die Erzeugung und der Export von sonnengereiftem **Gemüse** wie Paprika oder Artischocken bildet im ländlichen Spanien die **Lebensgrundlage für Tausende von Menschen**.

Die **guten Zeiten** für die spanischen Exporte **könnten jedoch bald vorbei sein**, denn seit die Vereinigten Staaten ihren **lateinamerikanischen Partnern** Handelspräferenzen eingeräumt haben, wird der Wettbewerb auf dem US-Markt – auf den weltweit 30 % der Verkäufe entfallen – schärfer.

Vor zehn Jahren **stammte fast der gesamte Dosenpaprika in den USA** aus Spanien. Inzwischen sind es nur noch 25 %.

Pedro Herrera Vigueras
Vorstandsvorsitzender – Conservas El Raal, Murcia, Spanien

„Waren aus anderen Ländern gelangen zollfrei in die USA, wir hingegen zahlen in den Vereinigten Staaten Zölle von 15 %.

Wir hoffen, dass dieser Zoll durch TTIP abgeschafft wird – dies wäre eine Hilfe für uns, damit unser Absatz in den Vereinigten Staaten sich wieder erholt und sogar steigt.

Die ländlichen Gemeinden, in denen wir tätig sind, könnten so neue Hoffnung schöpfen.“

9. Transparenz und Einfluss

Mythos

„Normale Leute haben keinerlei Information, worum es in den Gesprächen geht – in den TTIP-Verhandlungen geben die Großunternehmen den Ton an.“

Wirklichkeit

Die TTIP-Gespräche sind die **transparentesten Gespräche** über ein Handelsabkommen, **die es je gegeben hat**, und unsere Verhandlungsführer holen die Meinung **einer Vielzahl unterschiedlicher Interessenträger ein**.

Wenn TTIP gelingen soll, muss es so **transparent** wie möglich sein. Und es müssen **alle angehört** und **einbezogen** werden, deren Interessen davon berührt werden.

Wir haben daher eine Fülle von Materialien zu TTIP **online veröffentlicht**, darunter:

- die **Verhandlungstexte der EU** über rechtliche Fragen und Regelungen, die die Verhandlungsführer der EU ihren US-amerikanischen Verhandlungspartnern vorgelegt haben,
- **Faktenblätter** mit leicht verständlichen Erläuterungen zu jedem Kapitel des TTIP-Abkommens.

Sie finden alle diese **Dokumente online** unter:

http://ec.europa.eu/trade/ttip-texts/index_de.htm

Wir haben auch **sämtlichen Mitgliedern des Europäischen Parlaments** (MdEP) die Möglichkeit gegeben, weitere, nach wie vor als vertraulich eingestufte Unterlagen einzusehen.

Unsere **Türen stehen** für jeden **offen**.

Wir gehen aktiv auf die Menschen zu, um sicherzustellen, dass **jeder**, dessen Interessen von TTIP berührt werden, **sich äußern kann**, egal wie laut oder leise.

Beispiele:

- Wir treffen uns regelmäßig mit
  - **Unternehmen**,
  - **Verbraucherorganisationen**,
  - **Gewerkschaften** sowie
  - vielen Verbänden aus allen gesellschaftlichen Bereichen, zum Beispiel **Umweltschutzverbänden**.
- Wir haben eine **TTIP-Beratergruppe** mit 16 externen Experten, die die genannten Interessen vertreten, eingerichtet.
- Wir haben mehrere öffentliche Konsultationen abgehalten.

10. Demokratische Kontrolle

Mythos

„Regierungen und Politiker haben keine Kontrolle darüber, was die Verhandlungsführer aushecken."

Wirklichkeit

Die Regierungen und die Mitglieder des Europäischen Parlaments spielen im TTIP-Verhandlungsprozess eine **zentrale Rolle** – und sie haben das **letzte Wort.**

Die **Regierungen** der EU-Mitgliedstaaten spielen in den TTIP-Gesprächen **eine zentrale Rolle**. Wir konsultieren sie in jeder Verhandlungsphase – wie es das EU-Recht vorschreibt.

Gleiches gilt für das **Europäische Parlament**, dessen Mitglieder (MdEP) wir regelmäßig über den neuesten Stand informieren.

Wir treffen uns häufig mit **Ministern der Mitgliedstaaten** sowie mit Beamten und **Parlamentariern**.

Den **Regierungen** der Mitgliedstaaten **sowie den MdEP** gewähren wir auch Einblick in vertrauliche Verhandlungsunterlagen.

Sobald der endgültige Wortlaut eines Teils des TTIP-Abkommens vorliegt, leiten wir ihn weiter an

- die **Regierungen** der 28 EU-Mitgliedstaaten,
- **das Europäische Parlament** sowie an
- **Interessenträger** und die **Öffentlichkeit**, indem wir ihn online veröffentlichen.

Die endgültige Entscheidung ist dann **doppelt demokratisch abgesichert**.

Die **Regierungen der Mitgliedstaaten und die MdEP entscheiden**, ob das Abkommen umgesetzt werden soll.

Zehn Mythen über TTIP

	Mythos	Wirklichkeit
1. Standards – heute und in der Zukunft	*„TTIP würde die strengen EU-Standards zum Schutz der Menschen und des Planeten aufweichen."*	Die EU-Standards stehen schlichtweg nicht zur Disposition. Durch TTIP werden die Standards geschützt.
2. Lebensmittelsicherheit	*„TTIP wird zu einer Absenkung der Lebensmittelstandards in Europa führen."*	TTIP hält vollständig an den hohen Lebensmittelstandards und den Verfahren ihrer Festlegung durch die EU fest.
3. Zölle	*„Die Zölle zwischen der EU und den Vereinigten Staaten sind bereits niedrig. TTIP ist nur ein Vorwand, um EU-Regelungen auszuhöhlen."*	Einigen Wirtschaftszweigen der EU machen hohe Zölle, die den Warenhandel verteuern, immer noch zu schaffen.
4. Das Regelungsrecht der Mitgliedstaaten	*„TTIP würde es mächtigen US-amerikanischen Firmen erlauben, Regierungen nach Belieben zu verklagen."*	Mit TTIP würde ein bestehendes System zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen ausländischen Unternehmen und Regierungen genauer geregelt.
5. Öffentliche Dienstleistungen	*„TTIP würde die EU-Regierungen zur Privatisierung von öffentlichen Dienstleistungen zwingen, auf die wir alle angewiesen sind."*	In allen Handelsabkommen der EU behalten die Regierungen das Recht, Leistungen im öffentlichen Interesse, das heißt der Daseinsvorsorge, so zu erbringen, wie sie es für richtig halten.
6. Kulturelle Vielfalt	*„TTIP wäre das Ende des europäischen Kinos und anderer Kreativbranchen."*	TTIP respektiert die vielfältige Kulturwirtschaft, die ein hervorstechendes Merkmal Europas ist.
7. Nachhaltige Entwicklung	*„TTIP wird beim Schutz der Umwelt und der Arbeitnehmerrechte eine Abwärtsspirale in Gang setzen."*	Wir wollen, dass der Förderung der nachhaltigen Entwicklung im TTIP-Abkommen ein eigenes Kapitel gewidmet wird.
8. Entwicklungsländer	*„TTIP wird den Exporteuren aus der EU und den USA helfen – aber Entwicklungsländer werden darunter leiden."*	Unabhängigen Studien zufolge würden auch andere Länder von TTIP profitieren.
9. Transparenz und Einfluss	*„Normale Leute haben keine Ahnung, worum es in den Gesprächen geht – bei den TTIP-Verhandlungen geben die Großunternehmen den Ton an."*	Die TTIP-Gespräche sind die transparentesten Gespräche über ein Handelsabkommen, die es je gegeben hat, und unsere Verhandlungsführer führen breit angelegte Konsultationen durch.
10. Demokratische Aufsicht	*„Regierungen und Politiker haben keine Kontrolle darüber, was die Verhandlungsführer aushecken."*	Die Regierungen und die Mitglieder des Europäischen Parlaments spielen im TTIP-Verhandlungsprozess eine zentrale Rolle – und sie haben das letzte Wort.

WO ERHALTE ICH EU-VERÖFENTLICHUNGEN?

Kostenlose Veröffentlichungen:

- ein Exemplar:
  über den EU-Bookshop (http://bookshop.europa.eu)
- mehr als ein Exemplar oder Poster/Karten:
  über die Vertretungen der Europäischen Union (http://ec.europa.eu/represent_de.htm),
  über die EU-Delegationen in Nicht-EU-Ländern (http://eeas.europa.eu/delegations/index_de.htm),
  durch Anfrage beim Informationsdienst „Europe Direct“ (http://europa.eu/europedirect/index_de.htm) oder
  unter der Rufnummer 00 800 6 7 8 9 10 11 (gebührenfreie Rufnummer für die gesamte EU) (*).

(*) Die Informationen sind gratis, ebenso die meisten Anrufe (bei einigen Anbietern sowie in Telefonzellen oder Hotels könnten jedoch Gebühren anfallen).

Kostenpflichtige Veröffentlichungen:

- über den EU-Bookshop (http://bookshop.europa.eu)

Bildnachweise:

© Stuart Miles – Fotolia.com (Umschlag)
© goodluz – Fotolia.com (Seite 4)
© ALCE – Fotolia.com (Seite 5)
© adrian_ilie825 – Fotolia.com (Seite 6)
© Leonid Andronov – Fotolia.com (Seite 6)
© Dmitry Vereshchagin – Fotolia.com (Seite 6)
© Alan Gandy – Fotolia.com (Seite 7)
© Teodora_D – Fotolia.com (Seite 8)
© aessefotografia – Fotolia.com (Seite 12)
© PhotoKD – Fotolia.com (Seite 12)
© iMAGINE – Fotolia.com (Seite 12)

(Creative Commons: BY-NC-ND) richardoyork – Flickr (Seite 9)
Verfügbar unter: https://www.flickr.com/photos/richardoyork/7005329960/in/photolist-8Cv9Gv-6MTBmN-dNJh7j-bF39x3-aqAbmq-8Usczh-c5degC-ediog9-d5nLVU
Unter öffentlicher Lizenz verwendet: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/deed.en

NG-06-14-128-DE-N

Broschüre zum Herunterladen: http://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/ttip/

Amt für Veröffentlichungen

Europäische Kommission
Die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft
(Transatlantic Trade and Investment Partnership, TTIP)
Zehn Mythen über TTIP
Was stimmt, was stimmt nicht?

ISBN 978-92-79-43955-1
doi:10.2781/14776